

Priesterinitiative in der Diözese Augsburg



PIDA - Michael Saurler – Semmelweisstr. 11 B – 86156 Augsburg

An die Deutschen Bischöfe
und die Verantwortlichen
im Bistum Augsburg

Postanschrift:
Michael Saurler
Semmelweisstr. 11 b
86156 Augsburg

Augsburg, 02.02.2016

„Gemeinsam Kirche sein“

Brief der Priesterinitiative Augsburg zum Wort der deutschen Bischöfe

- **an Herrn Bischof Dr. Konrad Zdarsa mit seinen leitenden Mitarbeitern**
- **an die Verantwortlichen für Aus- und Weiterbildung**
- **an den Sprecherkreis des Priesterrates und den Diözesanrat**

Sehr geehrte Bischöfe,
sehr geehrte Verantwortliche im Bistum Augsburg,

dankbar begrüßen wir das Wort „Gemeinsam Kirche sein“ unserer Bischöfe zum Abschluss des Dialogprozesses.

Wir freuen uns. In diesem Wort wird der Aufbruch des Zweiten Vatikanischen Konzils neu deutlich: Christsein und Kirchesein als Prozess¹, der sich vor allem an der Person Christi und nicht an Einzelgeboten² orientiert.

Das Wort der Bischöfe liefert die theologischen Grundlagen:

- Die gemeinsame Würde aller Christen aufgrund der Taufe³
- Die Berufung aller zur Heiligkeit und zur Mitgestaltung der Kirche⁴
- Der Reichtum der Charismen⁵
- Eucharistie als unverzichtbarer Lebensvollzug, der die verschiedenen Gemeinschaften zusammenführt⁶

Ihr Wort zeigt auch Ideale auf:

- vertrauensvolles Zusammenwirken aller⁷
- jenseits der Machtlogik von Oben und Unten⁸
- neue Formen der Beteiligung und der Verantwortung innerhalb der Pfarreien⁹
- Leitung durch Rat, Zuspruch und Beispiel¹⁰

Wie kann unsere Kirche diesen Weg gehen?

Die Bischöfe fordern zum Handeln¹¹ auf, künden auch Arbeitshilfen und weitere Broschüren¹² an. Ist da schon etwas veröffentlicht worden?

Als Priesterinitiative sind wir angetreten, mitzuhelfen unsere Kirche zu erneuern¹³. Zum einen versuchen wir, in der Kirche zu arbeiten aus der Gesinnung, wie sie von Jesus uns ans Herz gelegt wird. Zum anderen erwarten wir von Ihnen als Bischof und Ihren Mitarbeitern, dass Sie die geeigneten Schritte unternehmen, dafür zu sorgen, dass Ihr Wort „Gemeinsam Kirche sein“ in der Diözese verbreitet wird, in den Gremien von der Diözesanebene bis in die Pfarrgemeinden behandelt und umgesetzt wird.¹⁴

Einige Anregungen dazu, basierend auf unserem jahrzehntelangen Dienst in der Kirche, legen wir im Anhang zu unserem Brief vor.

Zwei Punkte greifen wir eigens auf und bitten um eine offene, theologische Diskussion:

- Das Kirchenrecht¹⁵ (CIC wie alle anderen rechtlichen Ordnungen) soll von Fall zu Fall auf seine theologische Grundlage und pastorale Tauglichkeit befragt werden.
- Neue Leitungsformen sind anzudenken und anzustreben. Ist die Gleichsetzung Priester = Leiter der Gemeinde¹⁶, zumal in der jetzigen Ausformung, eine unveränderliche Konstante (de iure divino), oder kann und muss es da Entwicklungen und Veränderungen geben?

Wir sind mit Ihnen davon überzeugt, dass wir gar nicht anders können, als mit ganzer Kraft auf dem vorgezeichneten Weg der Umkehr¹⁷ voranzuschreiten, danken Ihnen für Ihr offenes Wort und erklären uns bereit Weg in die Zukunft mitzugehen.

Mit freundlichen Grüßen

der Sprecherkreis im Namen der am 25.01. versammelten Mitglieder

Michael Saurler gez. Werner Appelt gez. Hans Fischer gez. P. Peter Hinsens SAC
Klinikpfarrer Pfarrer i.R. Pfarrer Wallfahrtspriester

gez. Fritz Kahnert gez. Dr. Michael Mayr gez. Max Stetter
Pfarrer Klinikpfarrer i.R. Pfarrer i.R.

1 S 33f., 52

2 S. 16

3 S. 13, 35f.

4 S. 8, 15, 39

5 S. 19, 28

6 S. 25

7 S. 40

8 S. 36f.

9 S. 53

10 S. 43

11 S. 8, 56

12 S. 8

13 S. 8, 33f., 53, 55

14 S. 56

15 S. 48

16 S. 43ff.

17 S. 11, 18, 33f., 38f. 55

Gemeinsam Kirche sein

Anregungen für den Bereich der Leitung, das Wort der Bischöfe zu besprechen und umzusetzen.

Diese Anregungen richten sich an die Hauptamtlichen wie die Ehrenamtlichen, Priester wie die Laien, auf allen Ebenen. Wir denken an eine Auseinandersetzung nicht nur in den Gremien (Pfarrgemeinde- und Pastoralräte, Dekanat, Priesterrat, Diözesanrat ...), sondern auch in der Aus- wie der Weiterbildung (Priester, Diakone wie hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen)

- Wie kann es gelingen, dass möglichst viele an dem nötigen Wissen (vom Gemeindeleben, von der Gemeinschaft) teilhaben, dass sie mitdenken, mitentscheiden und mitgestalten können?
- Wie lässt sich die gottesdienstliche Versammlung der Gemeinde nutzen, die Einheit zu verstärken (Rollen im Gottesdienst, Informationen, Gespräche danach, Glaubenszeugnisse in der Verkündigung, Bußakt)?
- Wo schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten für die einzelnen, für die Gruppen?
- Was können wir tun, dass sich junge und auch andere Leute, die sich in Gremien nicht wohl fühlen, nicht ausgeschlossen sind, sondern dennoch ihren Beitrag bei der Suche nach dem besten Weg der Kirche einbringen können?
- Wenn viele Personen mit Aufgaben betraut werden - geschieht das inhaltlich klar umrissen? Sind die Beauftragten für die anderen erkennbar? Erfolgt unterstützende Begleitung, wertschätzendes Annehmen dessen was geleistet wurde?
- Wo kann die zeitliche Begrenzung eines Amtes entlasten, zu einem auffrischenden Wechsel beitragen, dem wehren, dass sich neue Experten entwickeln und die Vielen sich als inkompetent vorkommen?
- Gibt es einen Ort, wo jede und jeder sein Anliegen vorbringen kann? Wie vermitteln wir ein Interesse an dem Beitrag der Gemeindeglieder? Gelingt – oder wo misslingt es – Kritik anzunehmen und fruchtbar werden zu lassen?
- Wenn die Homilie in der Eucharistiefeier als amtliche Schriftauslegung dem Priester und dem Diakon vorbehalten bleibt, welche anderen Formen der Verkündigung in der Liturgie und auch in der Katechese, der Sakramentenvorbereitung, den geistlichen Gesprächen können wir entwickeln, damit das kostbare Glaubenszeugnis der Laien nicht brachliegt?
- Wie werden Neuerungen innerhalb der Organisation der Kirche kommuniziert, um für neue Ansätze zu werben und die Menschen zu gewinnen?